



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

# Unsere besten deutschen Obstsorten.

---

Band II: Birnen.

---

V. Auflage.

---



# Diels Butterbirne.

## Tafel 7.

Reifezeit: November bis Dezember.

Name und Heimat: Über die Entstehung verlautet nichts Bestimmtes. Diel berichtet, dass sie von van Mons gezogen und nach ihm benannt worden sei.

Gestalt: Dickbauchig, eiförmig, mit stark abgestumpfter Spitze; grösster Breitendurchmesser unterhalb der Mitte, meist von regelmässiger Form. — Kelch: Klein, geschlossen und aufrecht, lange grün bleibend, Blättchen schmal. — Kelchhöhle: Wenig tief und meist auch eng, von kleinen Falten, mit leichtem verwaschenem Rost umgeben. — Stiel: Lang, stark und holzig, oben stark verdickt, meist gebogen, in kleiner, wenig tiefer, gleichmässiger, trichterförmiger Höhle steckend. — Schale: Grundfarbe anfangs hellgrün, später mehr gelb, dick und fest, stark punktiert und von netzartigen Flecken überzogen. Zur Reifezeit schön gelb, mit zahlreichen feinen Rostpunkten und Flecken, sonnenwärts manchmal leicht gerötet. — Fleisch: Anfangs fest, später weich und butterartig, halbschmelzend, gelblich weiss, am Kernhaus gerne steinig, sehr saftig und süss, von vorzüglichem Geschmacke. — Kernhaus: Sehr klein, Kammern eng, selten mit einigen vollkommenen Kernen.

### Eigenschaften der Frucht.

Diels Butterbirne ist eine der am weitesten verbreiteten alten Birnensorten. Wenn auch manche andere Sorten sie in Geschmack und Haltbarkeit übertreffen, so doch nie in Tragbarkeit und Verkaufswert der Früchte. Sie verdient gerade für Massenanbau weiteste Verbreitung, da der Absatz für die schönen grossen Früchte mit dem weichen schmelzenden Fleisch ein unbegrenzter ist. Wohl sind die Früchte auf schlechtem trockenem Boden manchmal steinig, besonders in der Nähe des Kernhauses, doch liegt dies im allgemeinen nicht im Charakter der Sorte.

### Eigenschaften des Baumes.

Der Baum ist starkwachsend, kräftig und gesund, gedeiht auf Quitte und Wildling gleich gut. An Boden und Lage ist die Sorte nicht anspruchsvoll, doch müssen zu nasse und zu trockene Böden, ferner rauhe und kalte Lagen vermieden werden, da sonst die Früchte körnig und rissig werden. Als Hochstamm kann die Sorte wegen der grossen, leicht fallenden Früchte nicht überall angepflanzt werden. Als Buschbaum, überhaupt bei niederen Formen, ist die Tragbarkeit ausserordentlich gut. In manchen Jahren reifen die Früchte schon sehr früh, Ende Oktober, und halten sich nicht lange, so dass bei intensivem Anbau auf geregelte Absatzverhältnisse Bedacht zu nehmen ist. Im allgemeinen ist nur zu wünschen, dass der Anbau dieser hervorragenden Markt- und Handelssorte eine grössere Ausdehnung erfahren möchte.

---